



Grundschule „Albert Klaus“

Schillerplatz 6/7 38836 Badersleben
Tel./ Fax: 039422-201/ 950439

Referenzschule für kollegiales Lernen
2024 - 2027

Schule ohne Rassismus

Schule mit Courage

ABGUCKEN
erwünscht

Konzept der Schuleingangsphase

Die Grundschule „Albert Klaus“ in Badersleben arbeitet seit vielen Jahren in der SEP mit jahrgangsgemischten Lerngruppen. Gemäß der Handreichung „Die Schuleingangsphase in Sachsen-Anhalt“ gehen wir von der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler aus und arbeiten zum großen Teil in offenen Unterrichtsphasen, um die Kinder individuell zu fördern.¹ Dadurch befinden sich die Kinder in ihrem Lernprozess auf unterschiedlichen Niveaus, haben verschiedene Kompetenzen erreicht und arbeiten teilweise an unterschiedlichen Inhalten. Die vorliegende Darstellungen unserer Arbeit kann diese individuelle Arbeitsweise nicht in jedem Detail beleuchten und wiedergeben und ist daher nur als ein kleiner Ausschnitt zu betrachten.

1. Fragestellung für das Team der SEP der GS „Albert Klaus“

Herausforderungen:

- die Lernvoraussetzungen der Kinder sind sehr unterschiedlich
- immer mehr Kinder benötigen individuelle Unterstützung
- alle Kinder werden gemeinsam an der Regelschule unterrichtet
- handlungsorientiertes, vernetztes und soziales Lernen wird verstärkt gefordert
- Erziehung zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit

Was können wir tun?

- ein Konzept entwickeln, in dem alle Kinder gefördert und gefordert werden
- jedem Kind die Möglichkeit geben, eigene Lernfortschritte zu erzielen und selbst zu erkennen
- Erkenntnisse der Lernpsychologie aufgreifen, nach denen man 75% von dem lernt, was man wiedergibt und noch einmal selbst erklärt, und 95% von dem lernt, was man sich selbst erarbeitet.
- die Persönlichkeit der Kinder stärken, indem sie sich als selbstständig, hilfsbereit und wirksam erleben
- eine Möglichkeit zum Lernen schaffen, die dem Schulleitbild „GS Albert Klaus - eine Schule zum Wohlfühlen“ gerecht wird

¹ vgl. Kultusministerium Sachsen Anhalt (2009): Die Schuleingangsphase in Sachsen-Anhalt, S.8

2. Entwicklung des Konzeptes

Das Konzept sollte den inhaltlichen und den sozialen Bereich umfassen und zur ganzheitlichen Entwicklung beitragen. Neben dem Lernzuwachs auf inhaltlicher Ebene stand für uns das Stärken der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder im Mittelpunkt. Wir als SEP-Team waren auf der Suche nach einer für uns gut handhabbaren und gut umsetzbaren Lernform, die es möglich macht, individuell und lernypengerecht zu arbeiten, für Kinder und Eltern nachvollziehbar und klar strukturiert. Die Möglichkeit des ein- bis dreijährigen Verbleibs sollte voll genutzt werden, ohne dass die Kinder etwas noch einmal machen oder die Lerngruppe wechseln müssen. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und Kinder, die im gemeinsamen Unterricht bei uns beschult werden, sollen wie jedes andere Kind auf ihrem Niveau lernen und sich weiter entwickeln können. Wir als Team müssen den Arbeits-, Organisations- und Kontrollaufwand bewältigen können.

Nach zahlreichen Versuchen mit Tages-, Wochen- und Monatsplänen und verschiedenen offenen Unterrichtsformen haben wir gemerkt, dass diese Art der Arbeit sehr zeitaufwändig ist und trotzdem viele Kinder noch unter- oder überfordert waren. Außerdem gab es noch keine optimale Gestaltung für den ein- bis dreijährigen Verbleib in der SEP.

Entscheidung zum Unterricht in jahrgangsgemischten Lerngruppen...

Aspekte sozialen Lernens

- Kinder erleben sich mal in der Rolle des jüngeren/ weniger erfahrenen und dann in der Rolle des älteren/ erfahrenen Mitglieds der Lerngruppe
- Jedes Kind lernt zu helfen und Hilfe anzunehmen
- Erfahrene Gruppe gibt Regeln und Rituale weiter
- Viel Partnerarbeit fördert Teamfähigkeit und wirkt dem Konkurrenzdenken entgegen
- Kinder lernen zu reflektieren und sich selbst einzuschätzen



Aspekte schulischen Lernens

- Kinder orientieren sich gern an Älteren, werden durch sie angeregt
- Freude an der Erarbeitung interessengeleiteter Inhalte
- Ältere Kinder haben Gelegenheit Gelerntes zu wiederholen und zu vertiefen
- Steigerung der Lernmotivation, jedes Kind lernt und arbeitet auf seinem Niveau
- Verweildauer von ein bis drei Jahren ohne bereits Bekanntes wiederholen zu müssen
- Verantwortung für eigenes Lernen übernehmen



...und aus diesen Gründen für den Beginn der Arbeit mit der Lernstraße:

- Jedes Kind soll individuell arbeiten, dort verbleiben können, wo es Probleme gibt, und schneller arbeiten bzw. Themenbereich überspringen, wenn es die Kompetenzen erworben hat.
- Das Material für die Jahrgangsstufen 1/2 soll sich komplett im Raum befinden.
- Der Lehrer soll während des Unterrichts Lernbegleiter, Berater und Beobachter sein.
- Es soll Möglichkeiten des individuellen Lernens und des Lernens mit einem Partner oder in der Gruppe geben.
- Als Mitglied der Lerngruppe befindet man sich einmal in der Rolle des Erklärenden/Helfers und auch in der Rolle des um Hilfe Bittenden.
- Den Kindern soll ein selbstständiges Lernen ermöglicht werden.
- Durch das Lerntagebuch können die Kinder einschätzen, was sie schon bewältigt haben und was noch vor ihnen liegt.
- Sie reflektieren ihre Ergebnisse und erkennen Stärken und Schwächen.

3. Lernstraße – Was ist das?

„Die **Lernstraße** ist eine Methodenkombination von gesteuerten und freien Lernprozessen, die Lernende zum eigenverantwortlichen Lernen erziehen soll.“ (Wikipedia)

Eine Lernstraße ist eine Form des Stationslernens. Die Methodenkombination von gesteuerten Lernprozessen in Einführungsphasen und von freien Lernprozessen im Erarbeitungs-, Übungs- und Festigungsbereich führt den Schüler zu einer sehr individuellen und abwechslungsreichen Arbeitsweise.

Der Lernende begibt sich in den Lernprozess, indem er das Lernthema entlang der „Straße“ in einer bestimmten Reihenfolge bearbeitet. Die Reihenfolge der Themen ist im Lerntagebuch und durch das strukturierte Material in den Regalen bestimmt, wobei Start und Lernziel vorgegeben sind.

Die Aufgabenangebote sind sehr vielfältig, lerntypengerecht gestaltet, nach Schwierigkeitsgrad differenziert und beinhalten möglichst eine Selbstkontrolle. Die Schüler arbeiten alleine, gemeinsam oder gezielt mit dem Lehrer. Qualität ist dabei wichtiger als Quantität, d.h. die Aufgaben sollen die Schüler zum Denken anregen und sie herausfordern.



4. Die Lernstraße der GS „Albert Klaus“

Die Lerngruppen der Grundschule „Albert Klaus“ arbeiten seit vielen Jahren jahrgangsgemischt. Jede Lerngruppe hat 20 bis 25 Schülerinnen und Schüler, im Schnitt ca. 10 bis 12 Kinder im ersten, 10 bis 12 Kinder im zweiten und 1 bis 2 Kinder im 3. Schulbesuchsjahr.

Jede Lehrerin, die eine Lerngruppe leitet, hat in ihrer Lerngruppe die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht. Die insgesamt 16 Wochenstunden werden in Blöcken erteilt, jeden Tag 1. bis 3. Stunde. Die Lernstraße ist das durchgängige Unterrichtsprinzip in den Fächern Deutsch und Mathematik. Die Themen des Sachunterrichts werden in Projekten, Werkstätten und an Themen- und Versuchstagen (z.B. Feuer, Wasser, Luft) mit der ganzen Lerngruppe gemeinsam erarbeitet. Hier halten wir unsere Lernergebnisse in Portfolios fest oder stellen ein Lapbook zu dem jeweiligen Thema her.

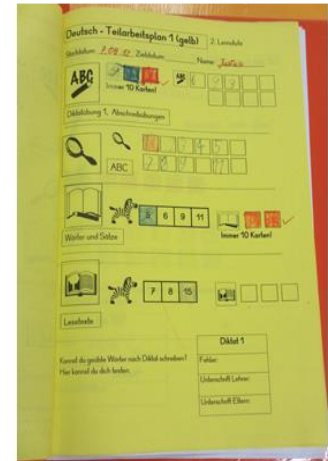


Auf die individuellen Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnisse wird durch das nach Anforderungsbereichen gegliederte Aufgabenangebot eingegangen. Die Lernangebote sind auf handlungsorientiertes, selbstgesteuertes Lernen ausgerichtet, zum Teil frei wählbar und berücksichtigen unterschiedliche Niveaustufen. Den größten Teil des Unterrichtsstoffes in Deutsch und Mathematik erarbeiten sich die Kinder anhand der Lernstraße. Das Arbeitsmaterial liegt übersichtlich durch Farbe und Nummer gekennzeichnet in Regalen bereit, so dass die Schülerinnen und Schüler sich selbstständig für ein Angebot entscheiden und damit arbeiten können. Die Arbeitspläne und die Tests, die nach einem bestimmten thematischen Abschnitt zu schreiben sind, werden in einem Lerntagebuch gesammelt, das für Eltern, Schüler und Lehrer auch die Grundlage für die Lernentwicklungsgespräche bildet. Die immer wieder stattfindende Rückmeldung und Anerkennung der individuellen Lernfortschritte durch die Lehrer und Mitschüler stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und führt sie zu einer positiven Lerneinstellung.

Die Einführung neuer Themen, weiterführende Erklärungen oder die Diskussion von Lösungsansätzen erfolgt nach Bedarf jeweils in einer Kleingruppe im Sitzkreis vor der Tafel. Für diese Phasen wird teilweise die Tafel zur Anschauung genutzt oder mit Material auf dem Fußboden im Kreis gearbeitet. Die Kinder sind gewohnt, in verschiedenen Sozialformen und methodisch abwechslungsreich zu arbeiten.

Erstellen der Arbeitspläne

Nach der Entscheidung für die Arbeit mit der Lernstraße, strukturierten wir den Lernstoff der ersten beiden Jahrgangsstufen für Deutsch und Mathematik und teilten ihn in kleine Lernportionen. Daraus entstanden unsere Themen- und Lernübersichten für die erste und zweite Lernstufe. (Anlage) Daraus entwickelten wir die Teilarbeitspläne, in denen die Aufgaben aus den Arbeitsheften und dem Regalmaterial zu jeweils einem Themenbereich aufgeführt sind. Während die Heftaufgaben größtenteils verpflichtend sind, da sie sich mit der Erarbeitung der Themenbereiche auseinandersetzen, sind die Regalaufgaben frei wählbar. Bei Bedarf werden die Kinder bei der Auswahl von Mitschülern oder der Lehrkraft beraten. Die Teilarbeitspläne sind farblich passend zu den Regalaufgaben kopiert, so dass sich die Kinder anhand der Farbe den richtigen Regalbereich suchen können. Kinder mit besonderen Förderbedarfen bekommen auf der Grundlage ihrer Förderpläne angepasste Arbeitspläne, die jedoch trotzdem die Arbeit mit der Lernstraße ermöglichen, und teilweise auch spezielle Fördermaterialien.



Auswahl der Aufgaben und Aufbau der Lernstraße

Die Auswahl der Aufgaben begann mit der Sichtung des vorhandenen Materials. Wir ordneten unser vorhandenes Material aus der Freiarbeit und verschiedenen offenen Unterrichtsformen den einzelnen Themenbereichen zu. Nach und nach ergänzten wir die Angebote durch viel selbsterstelltes Material und durch Angebote wie LOGICO und LÜK. Die Aufgaben wurden unter Berücksichtigung der im Lehrplan erwähnten inhaltlichen und prozessbezogenen Kompetenzen ausgewählt. Wichtige Aspekte waren außerdem die Aufgabenqualität, die Differenzierungsmöglichkeiten, die Angebote nach Lerntypen, Aufgaben für Einzel- und Teamarbeit und die Selbstkontrolle. Die Materialien wurden übersichtlich für die Kinder in Regalen bereitgelegt. Da jede Aufgabe mit einer Nummer und der zum Themenbereich passenden Farbe versehen ist und am Regalplatz nochmals die gleiche Bezeichnung zu finden ist, fällt es den Kindern leicht, das Material nach der Arbeit wieder ordentlich zurück zu stellen. Im Raum befinden sich Regalbereiche für Mathematik 1./2. Lernstufe, für Deutsch 1./2. Lernstufe und eine Leselernstraße. Eine wichtige Rolle spielen die Professorenaufgaben. Diese Aufgaben sind Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad und offene Aufgaben mit mehreren Lösungsmöglichkeiten. Ergänzt wird die Lernstraße noch durch Materialregale mit didaktischen Materialien zur Mengenanschauung, strukturierte Materialien als Unterstützung beim Erfassen des Zahlenraumaufbaus und Materialien zum Ausprobieren und Forschen.



Ergänzung der Lernstraße durch Arbeitshefte

Die Grundlage für die zu erarbeitenden Unterrichtsinhalte bilden im Deutsch- und im Mathematikunterricht verschiedene Arbeitshefte:

Mathematik Lernstufe 1 und 2:

- Arbeitshefte Einstern 1 und 2 (Cornelsen Verlag)
- Zahlenfuchs 1 und 2 (Jahndorf Verlag)

Deutsch Lernstufe 1:

- Tobi Fibel Arbeitsheft, Lesemaalblätter, Druck- und Schreibriftlehrgang (Cornelsen Verlag)

Deutsch Lernstufe 2:

- Jojo für Lesen und freies Schreiben (Cornelsen Verlag)
- Lupenheft für Rechtschreibung (Jahndorf Verlag)



Der rote Faden – das Lerntagebuch



Im Lerntagebuch werden alle Teilarbeitspläne für den Deutsch- und Mathematikunterricht, die dazugehörigen Tests und die Feedbackbögen gesammelt. Außerdem enthält es einen Stoffverteilungsplan der zu bearbeitenden Themenfelder für die entsprechende Lernstufe. Nach der Bearbeitung aller Pläne wird der komplette Inhalt des Lerntagebuches in das Kompetenzportfolio geheftet. Das Lerntagebuch wird von den Schülern selbstständig geführt, dient der Orientierung und macht ihre Lernerfolge sichtbar. Es ist die Grundlage für die Lernentwicklungsgespräche. In der ersten Lernstufe wird das Lerntagebuch durch das Stempelheft zum Leselehrgang ergänzt.

Einführungsphasen

Die Kinder, die einen Themenbereich erfolgreich mit dem Test abgeschlossen haben, können nach einer Einführung in den neuen Themenbereich selbstständig weiterarbeiten. Mit diesen Kindern erarbeitet die Lehrkraft zum jeweiligen Zeitpunkt gemeinsam den neuen Lernstoff, während die anderen weiter eigenverantwortlich in ihren Themenplänen arbeiten.



Durch die meist recht kleine Gruppe hat man die Möglichkeit, die Kinder sehr individuell zu unterstützen, und erkennt, wie jeder einzelne das neue Thema verstanden hat und welche Lernwege jeder gehen möchte. Bei der weiteren Bearbeitung des neuen Themas können die Lehrkraft sowie Mitschüler hilfreich zur Seite stehen.

Regeln und Rituale

Auf das Einhalten von Regeln und Ritualen lege ich sehr großen Wert, da dies die Grundlage für ein strukturiertes und selbstständiges Arbeiten ist. Da die Kinder die Regeln mit erarbeitet haben, achten sie selbst auf ihre Umsetzung und erinnern sich gegenseitig daran. Durch die Jahrgangsmischung verfügt die Lerngruppe immer über ein Expertenteam, das die Kinder der ersten Lernstufe anleitet, unterstützt, ihnen hilft, aber auch an Regeln und Rituale erinnert. Der Morgenkreis bildet das Anfangsritual des Tages. Ein Kind ist Leiter des Morgenkreises, sagt das Datum an und startet den Händedruck, der im Kreis herumgeht. Es sucht sich aus, wie der Morgen begrüßt wird und darf etwas mitbringen, zu dem die Mitschüler Fragen stellen. Manchmal werden für die ganze Lerngruppe neue Themen eingeführt, eine gemeinsame Übung zu einem Schwerpunktthema durchgeführt oder ein Kind liest aus einem Buch vor. Anschließend wird über den Tagesablauf informiert und die Kinder starten anhand ihrer Arbeitspläne in ihren Arbeitstag.



Individuelles und gemeinschaftliches Lernen



Wir holen die Kinder bei Schuleintritt dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen, begleiten, fördern und fordern sie auf der Basis der individuellen Begabungen und Möglichkeiten. Ihr Lernstand wird durch diagnostische Testverfahren festgestellt. Die Individualisierung erfolgt durch die freie Zeiteinteilung, die sich durch die unterschiedliche Bearbeitungsdauer der Pläne ergibt.

Das individuelle Lernen wird außerdem durch die freie Auswahl der Regalaufgaben (Qualität und Quantität) gewährleistet und durch die unterschiedliche Inanspruchnahme von materieller und personeller Hilfe. Alle Kinder sollen genügend Zeit haben, die Anforderungen der Schuljahrgänge 1 und 2 zu bewältigen. Während die Kinder ihre Arbeitshefte selbstständig und meist in Einzelarbeit bearbeiten und kontrollieren,





ist es besonders wichtig, dass die Bearbeitung der Regalaufgaben in Partner- oder Gruppenarbeit erfolgt. Das Gespräch über den Lernstoff und das gegenseitige Erklären trägt wesentlich zum Lernzuwachs der Kinder bei. Kooperative Lernformen, wie Mathekonferenzen und Gruppenarbeiten (hier das Erstellen eines Plakates zu den Einmaleins-Reihen) sind ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Lernpatenprinzip



Kinder in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen wechseln jedes Schuljahr ihre Rolle. Die jeweils ältesten Schüler verlassen die Lerngruppe und die jüngeren Kinder wachsen neu in die Gruppe hinein.

Die Kinder haben so in besonderem Maße die Möglichkeit, ihre eigene Lernentwicklung bewusst zu verfolgen. Sie können das von ihnen Gelernte reflektieren, indem sie erleben, wie die Jüngeren sich nun damit beschäftigen und indem sie ihnen als Lernpate hilfreich zur Seite stehen. Zu Beginn des Schuljahres, wenn die „Neuen“ eingeschult werden, werden die Kinder, die in der Lerngruppe verblieben sind, zu Helfern und Experten, zu Lernpaten. Mit dieser Rolle vollzieht sich eine entscheidende Persönlichkeitsentwicklung, die Erkenntnis schon viel gelernt zu haben und die Einsicht wichtig zu sein und gebraucht zu werden. Und für unsere frisch eingeschulten Kinder bedeutet der Lernpate Halt, Orientierung und Vorbild.

Reflexion



Eine wichtige prozessbezogene Kompetenz ist das Reflektieren des eigenen Lernens. Wir haben in den Unterricht verschiedene Möglichkeiten der Reflexion integriert. Neben den Selbsteinschätzungsbögen für das Lern- und Arbeitsverhalten, die von den Kindern zwei- bis dreimal im Jahr ausgefüllt werden, wird bei Bedarf und zum Wochenabschluss im Kreis über Lernzuwachs, Probleme und Besonderheiten gesprochen. Eingeleitet wird das Gespräch mit einer kurzen Reflexionsrunde, in der die Kinder mittels Daumenwertung oder farbigen Reflexionskarten ihr Lern- und Arbeitsverhalten einschätzen. Diese Runde wird häufig durch die Handpuppe Leo begleitet, der auf freundliche Weise lobt, aufmuntert und Tipps zur Weiterarbeit gibt. Im Sachunterricht wird nach der Arbeit mit einem Portfolio ein Reflexionsbogen ausgefüllt, in dem die Kinder selbst die gelungenste Arbeit beschreiben und für sich nach Verbesserungsvorschlägen ihrer Arbeit suchen. Die Lehrkraft ergänzt den Bogen durch eine Rückmeldung zum Geschriebenen.

5. Das Kompetenzportfolio – den Lernprozess sichtbar machen

Das Kompetenzportfolio ist inzwischen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Das Lerntagebuch geht mit seinen Arbeitsplänen und den dazugehörigen Tests komplett in das Kompetenzportfolio über. Die Kinder, Eltern und Pädagogen können sich so über den Lernfortschritt informieren. Ansonsten werden die Reflexionsbögen der Kinder, ausgesuchte Arbeitsproben, die Entwicklungsfortschritte dokumentieren, und Elterngesprächsprotokolle im Kompetenzportfolio aufbewahrt. Zu den Lernentwicklungsgesprächen gibt es Vorbereitungsbögen für die Kinder, Eltern und die Lehrer. Der Lehrerbogen ist so konzipiert, dass er gleichzeitig als Gesprächsprotokoll dient. Die Vorbereitungsbögen und das Kompetenzportfolio sind die Grundlagen für die Lernentwicklungsgespräche.

6. Organisation des dreijährigen Verbleibs

Wir holen die Kinder bei Schuleintritt dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen, begleiten, fördern und fordern sie auf der Basis der individuellen Begabungen und Möglichkeiten. Ihr Lernstand wird durch diagnostische Testverfahren festgestellt. Alle Kinder sollen genügend Zeit haben, die Anforderungen der Schuljahrgänge 1 und 2 zu bewältigen, um dann die Anforderungen des 3. und 4. Schuljahrs erfolgreich zu bewältigen. Sollte ein dreijähriger Verbleib in der SEP nötig sein, bleibt das Kind in seiner Lerngruppe und arbeitet an den Problemschwerpunkten, statt den Stoff der ersten oder zweiten Lernstufe noch einmal zu bearbeiten. Durch das Erarbeiten des Lernstoffs anhand der Lernstraße und thematischer Arbeitspläne ist es uns möglich Schüler mit Förderbedarf optimal zu unterstützen. Ist die Anforderung in den Plänen für einen Schüler zu hoch, werden die Pläne an den jeweiligen Förderbedarf angepasst. Im Einzelfall bekommen die Schüler auch Sonderpläne, die speziell auf ihren Förderbedarf zugeschnitten sind. Dazu gehören dann häufig auch andere Arbeitshefte, die teilweise selbst zusammengestellt sind oder als Fördermaterial von den Eltern gekauft werden. Die Hefte werden in Absprache mit der Förderschullehrerin und den Eltern ausgesucht. So soll es den Kindern ermöglicht werden die Kompetenzen für die Weiterarbeit mit der Lernstraße zu erwerben. Durch die individuelle Förderung in den lerngruppen-übergreifenden Förderstunden werden die Kinder befähigt im Lerngruppenunterricht selbstständig weiterarbeiten zu können.

7. Die Arbeit im SEP-Team

Das Unterrichten in jahrgangsgemischten Stammgruppen bedarf der Teamarbeit. Da die SEP eine pädagogische Einheit ist, war es das Ziel unserer Schule, dafür eine stabile, für die erfolgreiche Arbeit verantwortliche Gruppe von Pädagoginnen und Pädagogen zu installieren. Wichtig ist dabei, dass das SEP-Team die Möglichkeit hat, sich in diesem Aufgabenbereich über mehrere Jahre immer weiter zu qualifizieren. Nur im Team war der zu Beginn durchaus zu verzeichnende höhere Arbeitsaufwand bei der Planung des Unterrichts, der Herstellung der Lernstraße und der Ausarbeitung der Pläne zu bewerkstelligen. Die gegenseitige Unterstützung, der Erfahrungs- und Meinungs austausch und eine konkrete Aufgabenzuordnung in der Gruppe hat uns dabei sehr geholfen. Die Arbeit in unserem SEP-Team hat zu einer sinnvollen und praktikable Arbeitsaufteilung sowie die Festlegung von Verantwortlichkeiten geführt. Die Nutzung spezieller Kompetenzen lässt Synergieeffekte entstehen, die gebraucht werden, um Unterricht zu entwickeln und Strategien für die Lösung von Problemen zu erarbeiten, ermöglicht die

Kombination von freien Arbeitsformen und strukturiertem Lernen für Kinder mit besonderen Bedarfslagen, gestattet effizientere diagnostische Möglichkeiten und steigert die Qualität von Elterngesprächen durch eine mehrperspektivische Vorbereitung und gemeinsame Durchführung von Beratungen.

Unsere Teamberatungen finden wöchentlich statt. Der zeitliche Rahmen richtet sich nach den Inhalten. In den Teamberatungen wird die kommende Woche besprochen, Ideen für Einführungsphasen ausgetauscht, Unterrichtseinheiten reflektiert, Förder- und Förderangebote besprochen, Material gesichtet, bewertet und gebastelt, sich ausgetauscht, beraten, Visionen entwickelt... Unsere Förderschullehrerin nimmt bei Bedarf an den Teamsitzungen teil. Offenheit und gegenseitiges Vertrauen als Basis für die Zusammenarbeit ist uns wichtig, damit auch Meinungsverschiedenheiten diskutiert und kritische Punkte beleuchtet und verbessert werden können.

8. Fazit

Nach mehrjähriger Arbeit in jahrgangsgemischten Lerngruppen mit der Lernstraße sind wir weiterhin immer in Bewegung. Es ergeben sich stets neue Anforderungen, wir finden besseres Material oder interessantere Aufgaben. Wir merken, dass wir den Kindern immer mehr zutrauen und ihnen mehr Verantwortung für ihr Lernen übertragen. In den letzten Jahren haben wir immer mehr Wert auf kooperative Lernformen gelegt. Diese in den Unterricht einzubinden, wird weiter eine Herausforderung für uns sein. Der Spaß an der Arbeit ist bei uns allen geblieben, die Freude und Motivation der Kinder überträgt sich auf uns. Es ist schön zu sehen, wie die Kinder Lernfortschritte machen und in ihrer Persönlichkeit wachsen.

Die Punkte, die wir immer wieder beobachten und die uns besonders wichtig sind, haben wir hier kurz zusammengestellt:

- Lernfortschritte werden bewusster erlebt
- Respekt und Anerkennung für die Lernfortschritte von anderen Kindern der Lerngruppe
- Erkennen, dass jeder wichtig ist und dazu gehört
- hohe Motivation und viel Freude am Lernen
- kritische Selbsteinschätzung wird selbstverständlich
- fehlerfreundliches Verhalten und das „Prinzip der minimalen Hilfe“ als fester Bestandteil der Lernkultur
- soziales Miteinander wird täglich trainiert, die Lerngemeinschaft wächst zusammen

